

Birgit Fruth
Vorsitzende der SPD Stadtratsfraktion



Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
Sehr geehrte Vertreter der Medien,

Wie soll man in diesem Jahr eine Haushaltrede beginnen?

In diesen Zeiten?

Nach der Flüchtlingskrise 2016, nach der Coronakrise in den letzten beiden Jahren, haben wir jetzt mitten in Europa, in unserer unmittelbaren Nähe, einen Angriffskrieg.

Eine Zeitenwende - wie es unser Bundeskanzler Olaf Scholz so treffend formuliert hat.

Die Linke redet vom Abstieg, die Rechte vom Niedergang, und die politische Mitte, nach wie vor die größte politische Gruppe, traut sich kaum dagegenzuhalten. So wächst die Besorgtheit der Menschen, sie verdichtet sich zur Sorge um die Zukunft. Und aus der Sorge wird schließlich auch Angst. Angst vor der Zukunft. Angst, dass die Probleme, die wir nun stemmen müssen, auf mittlere Sicht unseren Wohlstand und unsere Freiheit gefährden.

Mit dem Beginn des Überfallkrieges auf die Ukraine sind auch in unserem Land die Sorgen größer geworden. Auch in Amberg wachsen die Sorgenfalten- besonders rund um das Thema „Energie“. Wie geht es da weiter? Können wir ausreichend Energie für unsere privaten Haushalte, für unsere Industrie und Handwerk zur Verfügung stellen? Was passiert mit den Preisen? Was kommt da auf den öffentlichen Haushalt zu? Was kommt da auf jeden einzelnen Geldbeutel zu?

Brennende Fragen, die wir vor allem in unserer städtischen Tochter, den Stadtwerken, lösen werden müssen.

Große Sprünge, gerade auch wegen der immensen Kostensteigerungen in fast allen Bereichen des öffentlichen Lebens, brauchen wir als Stadt nicht mehr machen.

Verständlich, dass unsere Kämmerei „auf Sicht“ fahren muss. Projekte, die „nice to have“ wären, stellen wir hinten an. Für uns als SPD Fraktion bleibt dabei immer die oberste Prämisse, dass der soziale Bereich, die Benachteiligten, die weniger gut „gestellten“ Menschen in unserer Stadt, nicht die Verlierer sein dürfen.

Viele Projekte wurden und werden noch auf den Prüfstand gestellt werden müssen. Aus diesem Grund entschloss sich meine SPD Fraktion auch, keine finanziell stark zu Buche schlagenden Anträge zu stellen.

Nicht nur wegen der ungewissen Finanzierbarkeit entschlossen wir uns dazu, nein, auch im Bewusstsein, dass unsere Anträge, die der SPD, sowieso oft in den Schubladen verschwinden, ins Leere zielen.

Um nur einen Antrag vom letzten Jahr zu nennen, der von der Verwaltung nicht bearbeitet, bzw. trotz Mehrheitsbeschluss des Stadtrats, nicht umgesetzt wurde:

„Antrag auf Errichtung von Trinkwassersäulen“

Mit großer Mehrheit so im Stadtrat beschlossen – nicht umgesetzt.

Bei unseren kleineren Nachbarn, Sulzbach-Rosenberg und gar in Poppenricht wurde das gleiche Vorhaben zügig umgesetzt.

Es stimmt einen traurig und nachdenklich, warum unser Engagement für die Bürgerinnen und Bürger, von Ihnen Herr Oberbürgermeister, Sie sind der oberste Chef der Verwaltung, nicht anerkannt wird und Anträge nicht bearbeitet werden.

Auch andere Beschlüsse, die der Stadtrat in der Vergangenheit abgestimmt hatte, wurden einfach von der Verwaltung ignoriert. Wenig Umsetzung erfolgte beispielsweise beim „sozialen Wohnungsbau“. Obwohl einstimmig von allen Fraktionen so entschieden und wir am Bergsteig mit der ehemaligen sog. Baracke, das Heft selbst in der Hand haltend, da unsere Tochter Stadtbau der Eigentümer ist, ging da nix vorwärts! Lieber wurde über Denkmalschutz gestritten...

Eine Frage, die sich mir dabei immer mehr stellt, ist die: Wie in Zukunft die Rolle des Stadtrats, dem Souverän, aussehen soll? Eine Wertschätzung unserer ehrenamtlichen Arbeit sehe ich schon lange nicht mehr. Wir werden eher als lästiges Anhängsel wahrgenommen. Ja, ich gehe sogar soweit und sage, der Stadtrat wurde degradiert, er ist eigentlich nur Staffage. Gerade jetzt, wo verschiedenste Kräfte versuchen, der Demokratie an den Kragen zu gehen! Da sollten Sie, Herr Oberbürgermeister, doch der oberste Hüter des Stadtrats, eines starken Stadtrats, sein!

Zur elitären Clique, die die letzten Jahre das kommunalpolitische Geschehen hinter den Kulissen bestimmen wollte, gesellen sich nun seit neuestem eine Handvoll Menschen hinzu, die uns, dem Stadtrat mit aberwitzigen Leserbriefen, die Stadtpolitik

hinein diktieren möchten. Ihr gutes Recht – Pressefreiheit, Meinungsfreiheit – gilt, klare Sache! Hinzufügen möchte ich jedoch:

Amberg ist auch in Sachen Demokratie kein galisches Dorf! Auch in Amberg gilt die **repräsentative Demokratie**.

Politische **Entscheidungen** und die Kontrolle der Exekutive gehen nicht unmittelbar vom Volk, sondern von einer Volksvertretung, also in unserem Fall, dem Stadtrat, aus.

Alle, die da mitmachen wollen, können sich gerne einer Fraktion/Gruppierung anschließen und ihr Bestes bei der nächsten Kommunalwahl geben.

Eine außerparlamentarische Opposition – das war mal – in den 68ern.

Uns, dem Stadtrat wird erstaunlicherweise die Freiheit einer eigenen Meinung abgesprochen. Uns wird kein Zoll Respekt entgegengebracht. Das finde ich beschämend. Wir sind doch der Querschnitt der Stadtgesellschaft, wir sind demokratisch gewählt! Und da sehe ich Sie in der Verantwortung, in der Verpflichtung, sich hinter ihren Stadtrat zu stellen, Herr Oberbürgermeister! Eine konkrete Stellungnahme pro Ihres Stadtratsgremiums, vermisse ich, vermissen wir, schmerzvoll.

Wie sollen sich da für die nächsten Wahlperioden, motivierte, ehrenamtliche Kandidaten finden? Die wachsen nicht auf Bäumen!
Wer soll sich das „antun“ wollen? In einer Zeit, wo sich immer weniger Menschen dem Ehrenamt verpflichtet fühlt? Müsste man nicht positivere Akzente setzen, um neue Bürgerinnen und Bürger dafür zu gewinnen?

Bundespräsident Steinmeier ist, O-Ton, „um jeden froh, der sich für die Gemeinschaft einbringt in diesen schweren Zeiten“. Bitte seien Sie das auch, Herr Oberbürgermeister!

Insgesamt einfach schade und für mich nach acht Jahren Stadtratsarbeit:
Ernüchternd.

Das musste ich jetzt mal loswerden, weil es der Wahrheit entspricht und mich einfach beschäftigt.

Zurück zur Sacharbeit:

Das Geschehen in unserer Stadt gleicht der einer Wegfahrsperre, das Vorankommen ist eher ein stotternder als ein leistungsstarker Motor.

Brauchen wir jetzt nicht überparteiliches, gemeinsames Denken und Handeln, um die Krisen zu meistern? Sollten wir nicht alle an einem Strang ziehen?

Es ist völlig aus der Zeit gefallen, parteipolitische Ideologien bei jeder Sitzung zum Besten zu geben. Ewiges bashing auf die „Ampel“ – bringt uns das weiter? In den 16 Jahren christsozialer Regierungsführung hörte man selten ein negatives Wort über deren Auftreten, deren politische Entscheidungen. Und da waren einige nicht nachvollziehbare Äußerungen dabei. Vor allem taten sich da beispielsweise

christsoziale Innenminister negativ hervor, die uns Kommunen in der ersten Flüchtlingskrise so richtig im Regen stehen ließen.

Ein wenig mehr Souveränität, mehr über den eigenen politischen Tellerrand hinausschauen, wäre wünschenswert.

Die vielen Sorgen in unserer Stadt werden eben leider nicht weniger. Eigentlich kommen immerzu neue hinzu. Ein großes Sorgenkind, das die SPD Fraktion ausmacht, ist das Wirken im Baureferat. Dort ist der Dreh- und Angelpunkt von vielen Problemen, die teilweise hausgemacht sind. Das große Thema Denkmalschutz nimmt dort immer wieder seinen Anfang und schon teils groteske Züge an. Ein Dauerbrenner in unserer Stadt.

Oft wird der Denkmalschutz als „Feigenblatt“ verwendet, um evtl. unliebsame Projekte auszubremsen. Und das ist keine Erfindung von mir, um jemanden in Misskredit bringen zu wollen, wozu auch? Geht man durch die Stadt, wird man als Stadtrat, oft genug angesprochen und hört O-Töne. Unsere Aufgabe ist es doch, dann dies zu thematisieren. Zumindest ist es der Anspruch der SPD Fraktion, Menschen zuzuhören, zu helfen und die zu unterstützen, die was anpacken wollen in Amberg.

Eins ist klar für uns: Wir als mittelalterlich hervorragend erhaltene Stadt, müssen diese selbstverständlich bestmöglich behüten, restaurieren und schützen. Ein Disneyland oder ein Rothenburg o.d.T. 2.0, wollen wir jedoch nicht! Wenn es um neue, innovative, die Stadt voranbringende Vorhaben geht, dann muss es doch in der Abwägung möglich sein, diese im Konsens umsetzen zu können!

Unsere Stadtväter der Vergangenheit warfen auch viele Gepflogenheiten über Bord, um eine moderne, bürgerfreundliche Stadt zu gestalten. Warum gelingt uns das immer weniger?

Eine klare Linie – gleiche Handhabung von Bauvorhaben für alle, das wäre wünschenswert. Ämterübergreifendes Denken, ein Miteinander, das fehlt völlig. Mir erscheint es eher so, als wenn die einzelnen Referate wie einzelne Satelliten innerhalb der Verwaltung unterwegs sind. Jeder zieht in seinem Kosmos Kreise.. Viel Potential wird dabei verschenkt.

Ein Dilemma, das ebenfalls hausgemacht ist, die Unterbesetzung in einzelnen Ämtern. Ganz vakant und leider auch schmerzlich spürbar für den Bürger – im Standesamt. Peinlich, wenn wir als kreisfreies Oberzentrum beim kleinen Nachbarn um Schützenhilfe anfragen müssen... Nicht hinnehmbar, dass unsere Bürgerinnen und Bürger wochenlang auf wichtigste Urkunden, Geburts- und Sterbeurkunden, warten müssen. Ist da die Tragweite überhaupt bewusst? Dass es keinen Rentenbezug für Witwen gibt, dass es keinen Krankenversicherungsschutz gibt – ohne Dokumente? Sowas ist schlichtweg nicht akzeptabel für die SPD Fraktion. Da wünschen wir uns einen anderen Personaleinsatz!

Das Bauvorhaben auf unserem Mariahilfberg mit dem geplanten Gaststättenbau, ging erfreulicherweise mit dem Votum des Bürgerentscheids, unserer Meinung nach, richtig aus! Kein Stillstand, weitere Planungen möglich!

Ein Anfang – wann geht's da weiter? Wann kann man dort oben auf der Terrasse wieder einen Cappuccino genießen?

Auch die Ankäufe von einigen Immobilien, für die teilweise noch gar keine Nachnutzungen geplant sind, irritieren. Ehemalige Stadtparkasse, ehemaliges Reichert-Gebäude, alter Pfarrhof St. Martin – alles Liegenschaften, die nun uns, der Allgemeinheit angeheftet sind. Finanzierungskonzepte und Gestaltungskonzepte – noch völlig offen.

Aber nach allem Lamento, das mehr als berechtigt ist, nun was Positives, das selbstverständlich auch vor kam in diesem Jahr:

Endlich wurde der seit Jahren unveränderte Flächennutzungsplan für unsere Stadt überarbeitet und fortgeschrieben – klare Linien und Maßgaben für unsere Bauvorhaben, damit für alle Klarheit herrscht, gut so!

Die Luitpoldhöhe – jahrelang Sorgenkind Nummer eins, schließt jetzt endlich auf in der Infrastruktur. Durch unsere SPD Anträge und unsere einstimmigen Beschlüsse im Stadtrat geht's auch hier voran. Mit einer Förderkulisse können wir diesen Stadtteil nun endlich aufwerten, ja sogar ein neues Baugebiet wird's dort geben.

Erneuerbare Energien – ein Thema, an das wir uns als Stadtrat auch heranwagten. So wurde nun endlich eine durch unsere Stadtwerke geplante PV-Freiflächenanlage am Postweiher realisiert. Wir als SPD hätten uns da schon noch mehr Wagnis und Mut gewünscht. Unser Antrag, PV-Anlagen auch in der Altstadt zuzulassen – leider abgeschmettert.

Besonders sind natürlich auch in diesem Jahr wieder die Schulen zu erwähnen, die wir als Schul- und Bildungsstadt besonders im Fokus haben. Sehr viel Geld wird dort investiert, unsere nächsten Generationen werden davon profitieren. Erfreulich, dass wir in vielen Stadtteilen nun auch die Ganztagesbetreuung anbieten können.

Verkehrstechnisch tat sich einiges. Der Radverkehr nimmt einen immer höheren Stellenwert in unserer Stadt ein, und dem kamen wir mit unseren hohen Investitionen nach.

Auch wenn wir die angedachte „Radfahrstraße“ gleich nach dem Ring, nicht für zielführend halten, weil viel zu gefährlich, ist es doch gelungen, die Radler besser zu schützen und ihnen einen größeren Raum in unserer Stadt zu geben.

Die Schiffbrückgasse – der moderne Ausbau zur Flaniermeile erinnert uns mit seinem Flair doch immer ein wenig an bella italia, und das mitten im Herzen der Oberpfalz. Gut, dass wir als SPD viele Jahre dafür gekämpft haben und die richtigen Anträge dazu gestellt hatten.

Eine absolute Bereicherung für unsere Altstadt!

Gut aufgestellt, weil in kommunaler Hand, ist unser Klinikum St. Marien. Weit über unsere Stadtgrenzen hinaus genießt unser Haus einen hervorragenden Ruf, dank des Wirkens unserer vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für die SPD Fraktion ist klar, dass dies auch für die Zukunft so bleiben muss – medizinische Versorgungssicherheit in kommunaler Hand!

Eine Verbesserung, die wir in dieser Sparte sahen, haben wir durch unseren Antrag „auf Errichtung eines Pflegestützpunktes“ eingebracht. Dank der neuen Förderkonzepte könnten wir den leider immer größer werdenden Kreis von pflegebedürftigen Menschen in unserer Stadt noch professioneller unterstützen. Leider sah das die Mehrheit unseres Gremiums anders – sehr bedauerlich für die betroffenen Bürgerinnen und Bürger! Sollten tatsächlich 46 andere bayerische Städte da so falsch liegen, die, die diese Struktur vorhalten? Manches versteht man halt dann einfach nicht...

Zum Ende – der beste Dank für ihre Arbeit geht – im Namen meiner SPD Fraktion – an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Amberg! Sie sind das Fundament unserer Stadtgesellschaft, herzlichen Dank!

Dankeschön an die Kämmerei, die die letzten Wochen wieder einiges zu tun hatte.

Dank an Sie, Herr Oberbürgermeister, für Ihre tägliche Arbeit für die Stadt Amberg.

Mein bester Dank geht – an meine SPD Fraktion: Simone, Dieter, Florian und Uli! Schön, dass wir fünf so zusammenhalten!

Auch wenn es im Leben kein „Wünsch Dir was“ gibt – so erhoffe ich mir zumindest für 2023 einen starken, entscheidungsfreudigen und selbstbewussten Stadtrat!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Sehr geehrte Damen und Herren,

die SPD-Stadtratsfraktion stimmt dem Haushalt der Stadt Amberg für das Haushaltsjahr 2023 und dem Haushalt der Otto-Karl-Schultz-Stiftung für das Jahr 2023 zu.

Vielen Dank!